

CC SOZIALWISSENSCHAFTEN; SOZIOLOGIE

Personale Informationsmittel

Karl MANNHEIM

AUFSATZSAMMLUNG

- 25-3** *Karl Mannheim* / hrsg. von Jens Hacke & Reinhard Laube. - München : Beck, 2025. - 128 S. : Ill. ; 25 cm. - (Zeitschrift für Ideengeschichte ; 19.2025,3). - ISBN 978-3-406-83111-9 : EUR 20.00
[#9796]

Der aus Ungarn stammende Soziologe Karl Mannheim (1893 - 1947) kann ohne weiteres als Klassiker seiner Disziplin gelten.¹ Er gehörte zu jenem Ferment des Denkens in den 1920er Jahren, die auf eine ganze Generation junger Leute prägend wirkten.² Mannheim war zudem ein Zeitgenosse von Georg Lukács, wobei mit dem Ende des Ersten Weltkriegs, wie Reinhard Laube im ersten Beitrag des Themenheftes³ der **Zeitschrift für Ideengeschichte** zu Mannheim ausführt, Lukács letztlich zum Revolutionär wurde, während Mannheim eine „bürgerlich reflektierend“ zu nennende Haltung einnimmt (S. 10).

Das ist auch Gegenstand von hier abgedruckten Karikaturen der beiden Intellektuellen von Tibor Gergely aus der Zeit von 1919/20. Etwas vage bleibt hier die Einstellung Mannheims zur kommunistischen Räterediktatur in Ungarn. Mannheim sei nach deren Ende verfolgt worden (was sich auf ein antisemitisches Numerus-Clausus-Gesetz von 1920 bezieht). Laube zufolge war ein weiterer Grund, daß „er zu den Schülern des Philosophen und Kantianers Bernát Alexander gehörte, die sich an der Räterepublik beteiligt haben sollen.“ Mannheim hatte damals zwar eine Professur inne, sei aber „im

¹ **Ideologie und Utopie** / Karl Mannheim. Mit einer Einl. von Jürgen Kaube. - 9., um eine Einl. erw. Aufl. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2015. - XVI, 302 S. ; 20 cm. - (Klostermann Rote Reihe). - ISBN 978-3-465-04234-1 : EUR 21.90 [#4119]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz428999298rez-1.pdf> - **Soziologie der Intellektuellen** : Schriften zur Kultursoziologie / Karl Mannheim. Hrsg. und mit einem Nachwort von Oliver Neun. - 1. Aufl., Originalausg. - Berlin : Suhrkamp, 2022. - 236 S. ; 18 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 2323). - ISBN 978-3-518-29923-4 : EUR 20.00 [#8407]. - Rez.: **IFB 23-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11853>

² **Das Café der trunkenen Philosophen** : wie Hannah Arendt, Adorno & Co. das Denken revolutionierten / Wolfgang Martynkewicz. - 1. Aufl. - Berlin : Aufbau-Verlag, 2022. - 459 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-351-03887-8 : EUR 30.00 [#8332]. - Rez.: **IFB 23-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11846>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1375342398/04>

Gegensatz zu Georg Lukács politisch nicht aktiv“ gewesen (S. 16). Dann aber habe er doch diesem und anderen zur Flucht aus Ungarn verholfen, bevor er sich selbst nach Wien abgesetzt hatte und schließlich nach Heidelberg ging, bevor er 1930 als Professor für Soziologie nach Frankfurt am Main berufen wurde.

Mannheims Leben und Denken wird nun in dem Themenheft mit verschiedenen Schlaglichtern dargestellt oder auch aufgegriffen. Neben einem Blick auf die Budapester Wohnsituation in der Sas utca 19 (Krisztián Ungváry) skizziert Thomas Meyer die Geschichte des ungarischen Gelehrten in seiner Zeit in Deutschland auf der Basis vor allem journalistischer Quellentexte, während Amalia Baboza die spezielle Sicht des Migranten mit seinem fremden Blick auf soziale Gegebenheiten thematisiert. Noch Ende Januar 1933 sprach in der Frankfurter Ortsgruppe der Kantgesellschaft kein Geringerer als Lukács über den jungen Hegel (worüber ein Jahr zuvor schon Paul Tillich gesprochen hatte) – Mannheim war unter den Zuhörern seines ideologischen Gegenspielers, wie Meyer Lukács hier nennt (S. 31).

Aus der Fachperspektive der Soziologie befaßt sich Armin Nassehi mit der Ideologielehre Mannheims, die möglicherweise „die beste Einübung in das soziologische Denken“ sei, weil durch sie der „Blick auf die kontingente Konstitution des Gegenstandes“ der Soziologie gelenkt werde (S. 53). Es stünde der Soziologie sicher gut zu Gesicht, „ihre eigene ideologische Struktur in Rechnung zu stellen“, weil sie eben mehr oder weniger notwendig „Teil jener Gesellschaft ist, die sie in ihren unterschiedlichen Dimensionen empirisch beschreibt“ (S. 52). Ob das der Soziologie wirklich gelingt oder im Alltagsgeschäft überhaupt als Problem vor Augen steht, kann man sicher bezweifeln, denn selbst Nassehi spricht nur davon, es gebe „durchaus Distanzierungspotentiale“, aber Soziologen sind eben auch immer in eigene politisch-soziale Wunschvorstellungen verstrickt. Das gilt auch für Mannheim selbst, der sich nicht nur als Analytiker betätigte, sondern für eine Demokratie als Lebensform eintrat, wie Till van Rahden erläutert, indem er den späten Mannheim nach seiner klassischen Phase als Proponent der sogenannten Wissenssoziologie in den Fokus rückt.

Die Schwierigkeiten einer solchen Demokratie brauchen hier nicht weiter erörtert zu werden – die Paradoxien, die auch mit Mannheims Vorstellungen verbunden sind, verdienen eine sorgfältige Diskussion auch und gerade angesichts der gegenwärtigen Tendenzen zu postdemokratischen Verhältnissen in verschiedenen Teilen der Welt. Neben einem kurzen Essay Heinz Budes über das vorgebliche oder tatsächliche Problem „langer Generationen“ ist besonders der in der Archiv-Sektion abgedruckte Aufsatz von Friedrich Wilhelm Graf der Lektüre zu empfehlen, der sich der Freundschaft Karl Mannheims mit dem für die Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts bemerkenswert wirkungsmächtigen Theologen Paul Tillich widmet.⁴ Dabei greift Graf u.a. auf das zur Zeit von ihm und Christian Danz zur Veröffentlichung

⁴ Zu Tillich siehe aktuell **Paul Tillich u.d die Frankfurter Schule** / Friedrich Ludwig Schumann. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2025. - 680 S. ; 23 cm. - (Tillich Research ; 29). - ISBN 978-3-11-914418-6 : EUR 119.95.- Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

vorbereitete Tagebuch Tillichs zurück. So ist das Heft mit seinen Beiträge geeignet, die weitere Beschäftigung mit Mannheim anzuregen, der im übrigen einer der klassischen Autoren ist, die sich mit dem Konservatismus befaßt haben, ein Thema, das später von Panajotis Kondylis mit großer Eindringlichkeit wieder aufgegriffen wurde.⁵

Hingewiesen sei wegen des besonderen Interesses noch auf einen weiteren Beitrag des Heftes, der mit Mannheim nichts zu tun hat. Er behandelt den sogenannten gelben Fleck im weißen Denken und diskutiert, was die Postkolonialisten von China gegebenenfalls lernen könnten. Den Blick auf die Welt jenseits eingefahrener westlicher Sichtweisen zu weiten, ist im Falle Chinas zweifellos wichtig und anregend, so daß die Lektüre des Essays von Dongxian Jiang anzuraten ist.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13309>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13309>

⁵ **Konservatismus** : geschichtlicher Gehalt und Untergang / Panajotis Kondylis. Mit einem Nachwort von Daniel-Pascal Zorn. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2023. - 869 S. ; 22 cm. - Ersch. zuerst 1986 im Verlag Klett-Cotta; für die Neuaufl. durchges. - ISBN 978-3-7518-0360-1 : EUR 78.00 [#8556]. - Rez.: **IFB 23-3**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12143>